Der Wädenswiler Musiker Fritz Stüssi

Fritz Stüssi (1874 – 1923) besuchte das Gymnasium in Zürich sowie die Zürcherische Musikschule, die er als Pianist und Komponist abschloss. Danach setzte er sein Studium an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin fort (Kontrapunkt bei Reinhold Succo, Komposition bei Max Bruch).

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz übernahm Stüssi die Leitung verschiedener Chöre in Wädenswil, wo er 1898 auch Wohnsitz nahm. 1902 wurde er zum Organisten an die Kirche Wädenswil gewählt und prägte fortan das musikalische Geschehen in und um Wädenswil nachhaltig. 1914 wurde Stüssis Oratorium „Vergehen und Auferstehen“ und 1921 das Oratorium „28. Psalm“ uraufgeführt.

Zwischen 1898 und 1912 übernahm Stüssi zudem die Leitung weiterer Chöre und Orchester in Uster, Männedorf, Rapperswil, Lachen, Richterswil, Thalwil und Zürich. Er war somit eine Art Musikkönig um den Zürichsee.

Die damit verbundene Arbeitsbelastung setzten Stüssis Gesundheit zu. Er verstarb am 14. März 1923 völlig unerwartet. Fritz Stüssi hinterlässt der Nachwelt rund 130 Kompositionen, unter anderem sechs Orchesterwerke, zwei Oratorien sowie diverse Kantaten, Motetten und Lieder.

Das handschriftliche Notenmaterial seiner Werke wurde durch den Sohn des Komponisten, Prof. Dr. Fritz Stüssi, Dozent und Rektor der ETH Zürich, privat bis 1979 aufbewahrt, worauf dieses durch einen Enkel des Komponisten, Dr. Hans Kaspar Schulthess, im Einverständnis der Erben Stüssi der Zentralbibliothek Zürich übergeben wurde. Als Enkel des Komponisten macht Dr. Ulrich Stüssi das Werk der Öffentlichkeit nun erstmals nach etwa 100 Jahren mit der Zürcher Kammerphilharmonie wieder bekannt.

Verein Zürcher Kammerphilharmonie